

TOP 3.5.1 AK-Studie: Österreichs Leitunternehmen-Unternehmen im Bilanz-Check!

Bei ATX-Unternehmen: Sinkende Gewinne, weniger Arbeitsplätze, aber: Dividenden und Managergehälter auf hohem Niveau!

Deutliche Umsatzrückgänge und gravierende Gewinneinbrüche – für die österreichischen Leitunternehmen des ATX war das vergangene Bilanzjahr alles andere als eine Erfolgsgeschichte. Das zeigt eine neue Studie der Arbeiterkammer, in der die ersten bereits veröffentlichten Jahresabschlüsse untersucht wurden. Präsident Rudi Kaske: „Die Konsequenzen der stockenden Konjunktur bekommen insbesondere die Beschäftigten zu spüren. Allein in Österreich sind bei den Leitunternehmen im ATX seit 2012 fast 3.000 Vollzeitarbeitsplätze verlorengegangen.“ Auf ein unverändert hohes Einkommen können sich hingegen Aktionäre Vorstände verlassen. Vor dem Hintergrund dieser offensichtlichen Schiefelage und der hohen Arbeitslosenzahlen fordert AK-Präsident Kaske, dass die – zuletzt vergleichsweise hart – erwirtschafteten Gewinne zielgerichtet für Investitionen und Beschäftigungserhalt eingesetzt werden.

Doch die Unternehmensrealität sieht anders aus, wie die Analyse von 18 österreichischen ATX-Leitunternehmen auf Basis des Jahresabschlusses 2014 bzw. 2014/2015 gezeigt hat:

- + Die **Umsätze** sind das zweite Mal in Folge zurückgegangen, nämlich um 7,6 Mrd. Euro bzw, 7,0% auf nunmehr 101,6 Mrd. Euro.
- + Beim **Betriebserfolg** war ein Rückgang um rund mehr als ein Drittel auf 3,4 Mrd. Euro zu verzeichnen.
- + Noch deutlicher sind die **Gewinne** eingebrochen: sagenhafte 88,6% minus stehen zu Buche. Das bedeutet einen Rückgang auf 500 Mio Euro.

Dass diese besorgniserregende Entwicklung aber offenbar keinerlei Auswirkungen auf Aktionäre und Management hat, zeigt diese Entwicklung:

- + Das **Ausschüttungsvolumen (Dividende)** bleibt auf hohem Niveau und erreichte knapp 1,5 Mrd. Euro. Das sind vier Fünftel (76,9 %) der stark rückläufigen Gewinne. Im Jahr davor waren es noch rd. die Hälfte (55,6 %). Zehn der 18 Unternehmen haben ihre Ausschüttungen erhöht. Ungeachtet der erzielten Verluste zahlen die Telekom Austria AG, die Lenzing AG und die Wienerberger AG Dividenden aus.
- + Trotz Gewinneinbruchs (Rückgang um rd. 89 %) sowie der angespannten Lage im Kerngeschäft (Rückgang um rd. 37 %) lag das durchschnittliche **Vorstandsgehalt** bei 1,3 Mio. Euro. An der Spitze der Gehaltspyramide der ATX-Vorstände stehen der scheidende OMV-Vorstandsvorsitzende Gerhard Roiss (5,5 Mio. Euro), OMV-Finanzvorstand David C. Davies (2,9 Mio.) sowie der Vorstandsvorsitzende der Andritz AG Wolfgang Leitner (2,7 Mio.). Nur einer der zehn Spitzenverdiener muss einen Rückgang hinnehmen.

„Während also Umsätze, Betriebserfolg und Gewinne sinken, können sich Aktionäre und Manager auf ein krisenfestes Einkommen verlassen“, sagt AK-Präsident Kaske. Er kritisiert, „dass die ATX-Unternehmen ein weiteres Mal deutlich von einer angemessenen und langfristig orientierten Vergütungskultur für das Management entfernt“ sind und dass die herrschende Ausschüttungspraxis an die Substanz der Unternehmen und in letzter Konsequenz an die Substanz der Beschäftigten gehe. Dies zeigt das prominente Beispiel der Österreichischen Post AG: In den letzten beiden Jahren sind dort

Bereich Information – Bröthaler

1.160 Vollzeitarbeitsplätze verlorengegangen (-5,6 %). Die Ausschüttungsquote hat hingegen mit 89,9 % (2015) bzw. 104,2 % (2014) ein absolutes Spitzenniveau erreicht.

Dass es auch anders geht, beweist die Voestalpine AG. Der Linzer Konzern zählt mit 21.691 Beschäftigten im Inland zu den wichtigsten und größten Arbeitgebern. In den letzten beiden Jahren ist es geglückt, allein in Österreich 792 Vollzeitarbeitsplätze zu schaffen (+3,8 %). Die Ausschüttungsquote liegt in den Jahren 2014 und 2015 bei vergleichsweise moderaten 36,7 % bzw. 32,2 %.

AK-Präsident Kaske verweist abschließend auf das AK/ÖGB-Grundsatzpapier „Industriepolitik für Beschäftigung und langfristigen Wohlstand“, das im Juni der Regierung übergeben wurde. Darin wird klar festgehalten, dass „Vorstandsvergütungssysteme in den letzten Jahren entscheidend dazu beigetragen haben, dass die Unternehmenssteuerung einseitig in Richtung „Renditenmaximierung“ und Shareholder-Value-Orientierung ausgerichtet wurde.“ In den Hintergrund sei dagegen die Orientierung an nachhaltigen Unternehmenszielen getreten.

Um hier gegensteuern zu können, fordern AK und ÖGB:

- + Abkehr von unverhältnismäßiger Ausschüttung der Gewinne an die EigentümerInnen/AktionärInnen und stattdessen höhere Investitionen und Löhne/Gehälter,
- + Ausrichtung der Managementvergütung auf nachhaltige Unternehmensziele (Wachstum, Beschäftigung), zusätzlich sollen die variablen Teile (inklusive aktienbasierter Vergütung), bezogen auf die Gesamtvergütung auf maximal 50 Prozent des Fixgehaltes beschränkt werden

Link zur Studie: http://media.arbeiterkammer.at/PDF/ATX_Unternehmen_Juni_2015.pdf

PRESSEDIENST
MEDIENINHABER, REDAKTION
HERSTELLUNG
KAMMER FÜR ARBEITER
UND ANGESTELLTE FÜR WIEN
PRINZ EUGEN STRASSE 20-22
1040 WIEN
VERLAGS-, HERSTELLUNGSORT
1040 WIEN
REDAKTION
AK WIEN, KOMMUNIKATION
T 01 501 65 - 2565

<http://wien.arbeiterkammer.at>